



SINFONIEKONZERT

Schicksal und Wahnsinn

Werke von Mozart, Weber, Reichardt, Donizetti, Puccini, Verdi und Wagner



Annika Rioux Sopran

Philipp Alexander Marguerre Glasharmonika

Michael Pauser Dirigent

Sa · 25.04.2026 · 17 Uhr

Stadthalle Chemnitz · Stadthallen-Saal

www.sso-chemnitz.de · www.youtube.com/@SSO-Chemnitz

PROGRAMMHEFT

Förderung

Dieses Konzert wird gefördert durch:
Kulturraum Stadt Chemnitz.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des von
den Abgeordneten des Sächsischen
Landtags beschlossenen Haushalts.



So können Sie uns unterstützen

Für sein weiteres Fortbestehen braucht das Orchester vor allem Kraft, Engagement und finanzielle Unterstützung. Da das Orchester allein **durch die Beiträge der Mitglieder nicht finanziell überleben kann, sind** wir dankbar für die öffentliche Förderung durch die Stadt Chemnitz. Darüber hinaus sind wir auf die Hilfe durch Spenden und Sponsoren angewiesen. Alle Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Wir nehmen auch gern Ihre Spende für unseren gemeinnützigen Verein entgegen. Die Bankverbindung lautet:

Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz e. V.
Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE90 8705 0000 3504 0012 90
SWIFT/BIC-Code: CHEKDE81XXX

Verpassen Sie kein SSO-Konzert mehr!

Alle Termine und Tickets ständig aktuell auf unserer Eventim-Seite:
www.eventim.de/artist/saechsisches-sinfonieorchester-chemnitz-ev



Scannen Sie bequem diesen QR-Code
und Sie sind nur noch wenige Klicks
von Ihren Plätzen im nächsten
SSO-Konzert entfernt.

Wir freuen uns schon jetzt
auf ein Wiedersehen mit Ihnen!

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

aus der Oper *Die Zauberflöte* KV 620

Ouvertüre

Arie der Königin der Nacht „Der Hölle Rache“

Marsch der Priester

Konzertarie *Ah se in ciel, benigne stelle* KV 538

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Adagio und Rondo für Glasharmonika und Orchester

Johann Friedrich Reichardt (1752-1814)

aus der Oper *Didone abbandonata*

Arie der Didone „Inumano tiranno“

Pause

Gaetano Donizetti (1797-1848)

aus der Oper *Lucia di Lammermoor*

Wahnsinnsszene

Giacomo Puccini (1858-1924)

Capriccio sinfonico SC 55

Giuseppe Verdi (1813-1901)

aus der Oper *La forza del destino*

Arie der Leonora „Pace, pace, mio Dio!“

Richard Wagner (1813-1883)

aus der Oper *Götterdämmerung*

„Trauermusik beim Tode Siegfrieds“

GRUSSWORT



Liebe Konzertbesucher,

wir heißen Sie herzlich willkommen zum Frühjahrskonzert des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V.!

Schon ist wieder nahezu ein halbes Jahr vergangen seit unserem Festkonzert im Kulturhauptstadtjahr. Die Begeisterung und der Schwung des gemeinsamen Musizierens mit über 350 Sängern des Sächsischen Chorverbandes haben noch lange nachgewirkt und uns darin bestärkt, auch weiterhin musikalisch Neues zu entdecken und erlebbar zu machen.

Die nächsten musikalischen Höhepunkte sind auch nur noch ein paar Augenblicke entfernt. Schon der Titel unseres Konzerts „Schicksal und Wahnsinn“ lässt erahnen, dass wir kein gewöhnliches Programm für Sie vorbereitet haben. Unsere zwei Solisten, die deutsch-amerikanische Sopranistin Annika Rioux und Philipp Alexander Marguerre, Spezialist für die selten gespielte Glasharmonika, spannen einen musikalischen Bogen über Liebe, Rache, Wahnsinn und Tod. Dazu lässt Sie das Orchester immer wieder in opulente Klangwelten eintauchen. Erfahren Sie mehr auf den nächsten Seiten.

Gern mache ich Sie bereits jetzt auch schon auf unsere nächsten Konzerte aufmerksam. Nach langer Zeit spielen wir wieder ein Weihnachtskonzert am Samstag, dem 5. Dezember, gemeinsam mit jungen Künstlerinnen und Künstlern der Städtischen Musikschule Chemnitz sowie der Singakademie Chemnitz. Am 24. April 2027 erklingt unser nächstes Frühjahrskonzert mit dem Titel „Beethoven. Donnerwetter!“ – ganz dem 200. Todestag des berühmten Komponisten im Jahr 2027 gewidmet. Tickets sind bereits jetzt erhältlich.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Konzert!

Dr.-Ing. Jürgen Tröltzsch

Vorsitzender des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V.

ZUM PROGRAMM

Die Zauberflöte KV 620 von **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791) erlebte ihre Uraufführung 1791 in Wien. Nur zwei Monate später war der Komponist dieser bis heute äußerst erfolgreichen Oper tot. Seither wird darüber spekuliert, ob der erst 35-jährige Mozart ahnen konnte, dass sein Leben zu Ende ging, und *Die Zauberflöte* gewissermaßen sein „Vermächtnis an die Menschheit“ sein könnte? Denn unbestritten ist, dass diese Oper ein enormes Maß an Humanismus vermittelt; sie entlarvt das Böse und preist das Gute im Menschen. Als Gelegenheitsstück für ein kleines Vorstadttheater gedacht, entstand ein Werk für die Ewigkeit, das Jung und Alt auch nach 235 Jahren auf der ganzen Welt in seinen Bann zieht und bewegt.

Für viele Jugendliche ist *Die Zauberflöte* die erste Oper, die sie in ihrem Leben sehen. Eingängige Melodien, krasse Gegensätze von Liebe bis Rache und eine gute Portion Komik bis hin zu scheinbar plumpen Slapstick-Einlagen machen den Zugang zu diesem Werk im Speziellen und zur Welt der Oper im Allgemeinen durchaus leichter. Doch spätestens beim wiederholten Hören taucht man ein in eine zutiefst menschliche Gefühlswelt und wird mit philosophischen Fragen konfrontiert, die einen auch beim wiederholten Hören noch immer nachdenklich machen. Spätestens, wenn es zum Schluss heißt: „Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht, zernichten der Heuchler erschlichene Macht (...) Es siegte die Stärke und kröntet zum Lohn die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron!“, denkt man sich: „Damit ist eigentlich alles gesagt.“ Doch dann geht man nach Hause und hört irgendwann die Nachrichten...

„Ihr gütigen Sterne, wenn im Himmel das Mitleid nicht verstummt ist, dann nehmt mir das Leben oder lasst mir meinen Liebsten.“ – Diesen Text aus dem Opernlibretto *L'eroe cinese (Der chinesische Held)* von Pietro Metastasio (1698–1782) vertonte Mozart in der **Konzertarie *Ah se in ciel, benigne stelle KV 538*** (*Wenn im Himmel, ihr gütigen Sterne*) im Jahr 1788 für seine einstige Jugendliebe Aloysia Weber (1760–1839). Allerdings heiratete er 1782 ihre Schwester Constanze (1762–1842). Bis heute zählt dieses Werk zu den anspruchsvollsten – aber auch schönsten – Bravour-Arien für Koloratursopran.

Die Schwestern Aloysia und Constanze Weber waren nicht nur selbst Sängerinnen, sondern hatten auch einen berühmten musikalischen Cousin: **Carl Maria von Weber** (1786–1826). Neben Meisterwerken

der Musikgeschichte stammt aus dessen Feder ein Werk für ein damals wie heute sehr seltenes Instrument: die Glasharmonika. In seinem 200. Todesjahr erklingt dieses **Adagio und Rondo für Glasharmonika und Orchester** nun erstmals in einem Konzert des SSO.

Wiederum auf ein Opernlibretto von Pietro Metastasio geht **Johann Friedrich Reichardts** (1752–1814) **Arie der Didone „Inumano tiranno“** aus der Oper **Didone abbandonata** (*Die verlassene Dido*) zurück. Es existiert nur diese Arie; der Rest der Oper – sollte es ihn überhaupt jemals gegeben haben – ist verschollen. In dieser Szene unterschreibt Didone, Königin von Karthago, gerade das Todesurteil gegen Jarba, den König der Mohren. Die ambivalente Gefühlswelt Didos gegen den Rat ihres Geliebten, den trojanischen Helden Enea, verdeutlicht dasjenige Instrument mit dem sphärisch-fragilsten Klang: die Glasharmonika.

Exkurs: die Glasharmonika / das Verrophon

Das Verrophon (franz. „verre“ = dt. „Glas“) besteht aus senkrecht angeordneten Glasröhren, die wie ein Gläserspiel an der Oberkante mit feuchten Fingern angespielt werden. Ein Verrophon stellt mit seiner überraschenden Klangstärke und seiner präzisen Tonansprache ein besseres Pendant zu modernen Orchesterinstrumenten dar, als die zart klingende historische Glasharmonika. Verrophone werden auch bereits in vielen Bereichen der zeitgenössischen Musik eingesetzt. Durch die geringen Abstände der Röhren untereinander sind vielstimmige Akkorde spielbar und schnelle Passagen sehr gut ausführbar.



George (2012) und Benjamin Marguerre (* 2014) haben aus Spaß vor einigen Jahren schon einmal übers Verrophon gestrichen. Beide spielen seit 2021 Waldhorn und Klavier. Nun stehen sie in unserem Konzert erstmals gemeinsam mit ihrem Vater als Verrophon-Spieler auf der Bühne.*

Als 1835 in Neapel **Gaetano Donizettis** (1797–1848) Oper **Lucia di Lammermoor** Premiere feierte, begann ihr internationaler Ruhm. Zur gleichen Zeit erlebte der Komponist durch einen Syphilis-Schub Todesträume. Er wusste, dass er zwischen Diesseits und Jenseits stand. Das verlieh seiner neuen lyrisch-dramatischen Oper über die Themen Liebe, Tod und Wahnsinn – so makaber das klingen mag – eine hohe Authentizität. Der Komponist erlebte im realen Leben selbst, was auch seine Opernfiguren erleben. Die schottischen Adelsfamilien Lammermoor und Ravenswood

sind durch eine alte Feindschaft entzweit. Dennoch verliebt sich Lucia aus dem Hause Lammermoor in Sir Edgardo von Ravenswood, was ihr Bruder zu verhindern versucht. Er schafft es, Lucia einzureden, Edgardo habe sie vergessen und drängt sie zur Hochzeit mit einem anderen Lord. Während der Hochzeit, in die Lucia nur widerwillig eingewilligt hat, steht plötzlich Edgardo vor ihr und bezichtigt sie der Untreue. In der Hochzeitsnacht wird Lucia wahnsinnig und ersticht ihren Gatten mit dessen Degen. Vom Wahnsinn gezeichnet, tritt sie im Nachtgewand unter ihre Gäste: Sie glaubt, mit Edgardo Hochzeit zu feiern, und sucht nach ihm. Ohnmächtig bricht die Unglückliche zusammen und wird weggetragen. Bevor Edgardo ins Schloss eilen kann, um seine Geliebte noch einmal zu sehen, ertönt die Totenglocke, Lucia ist gestorben. Edgardo ruft verzweifelt nach seiner Geliebten, bittet sie um Verzeihung und ersticht sich, um wenigstens im Tode mit ihr vereint zu sein. Nach dem überwältigenden Erfolg der ersten Aufführungen widmete Donizetti die Oper über Liebe und Liebestreue, welche durch einen im Wahnsinn begangenen Mord und einen Selbstmord ideell gerettet werden, interessanterweise dem Polizeiminister und Generalinspektor der Königlichen Gendarmerie von Neapel. Wiederum ist es der Klang der Glasharmonika, der Lucias Wanken zwischen Diesseits und Jenseits symbolisiert.

Opernhafte wie die Stücke zuvor wirkt **Giacomo Puccinis** (1858–1924) ***Capriccio sinfonico***. Es ist die 1883 entstandene Abschlussarbeit des Studenten Puccini am Konservatorium. Obwohl es ein frühes Werk ist und erst die zweite Komposition Puccinis, die überhaupt gedruckt wurde, ist schon vieles von dem angelegt, was den späteren Opernkomponisten so berühmt gemacht hat. Immerhin verwendete er Themen aus dem *Capriccio sinfonico* in drei seiner Opern wieder; am bekanntesten ist wohl die Introduction zu *La bohème*, die fast notengetreu aus seinem 13 Jahre zuvor entstandenen letzten Orchesterwerk stammt. Da er ausgerechnet an das *Capriccio* dachte, als er seine wohl erfolgreichste Oper konzipierte, muss wohl folgendes Zitat auch für seine Jugendkomposition gelten: „Die Geburtsstunde (von *La bohème*) war an einem Regentag, als ich nichts zu tun hatte und mich daran machte, ein Buch zu lesen, das ich nicht kannte. (...) Das Buch nahm mich mit einem Schlag gefangen. In jener Umgebung von Studenten und Künstlern fühlte ich mich sofort zu Hause. In dem Buch war alles, was ich suchte und liebe: die Frische, die Jugend, die Leidenschaft, die Fröhlichkeit, die schweigend vergossenen Tränen, die Liebe mit ihren Freuden und Leiden. Das ist Menschlichkeit, das ist Empfindung, das ist Herz. Und das ist vor allem Poesie, die göttliche Poesie. Sofort sagte ich mir: das ist der ideale Stoff für eine Oper.“

„Öffne dich, Erde, die Hölle soll mich verschlingen, der Himmel einstürzen, die ganze Menschheit untergehen!“ – Es sind die letzten Worte einer Oper, in der Toleranz gegen Rassismus steht, Konservative gegen Liberale kämpfen, Kriegslüsterheit keimt, Verzweiflung bis hin zum Wahnsinn erfahrbar wird, tief empfundene Liebe und grenzenloser Hass so nah beieinander sind, wie blinde Rache und blutiger Ehrenmord, und letztlich wird sogar die Kirche offen infrage gestellt. Tiefste menschliche Abgründe sind der Stoff, aus dem **Giuseppe Verdi** (1813–1901) seine Oper ***La forza del destino*** (*Die Macht des Schicksals*) gestrickt hat. Álvaro ist der Sohn des spanischen Vizekönigs in Peru und einer Inkaprinzessin – also ein sogenannter Mestize, ein Mischling aus einem weißen Europäer mit einer indigenen Frau. Als Álvaro sich in Leonora verliebt, verbietet deren Vater – der Marqués de Calatrava – die Verbindung und führt dafür sowohl rassistische als auch ideologische Gründe an. Er als Konservativer bekämpft schließlich die liberalen Ideen, wollte doch Álváros Vater dem spanischen Imperialismus in Lateinamerika ein Ende setzen. Zufällig wird der Marqués durch die auf den Boden fallende Pistole Álváros, aus der sich unbeabsichtigt ein Schuss löst, tödlich verletzt, weswegen Leonoras rachsüchtiger Bruder Carlo die beiden töten will. Es beginnt eine Geschichte der Flucht und der Trennung. Leonora lebt in klösterlicher Abgeschiedenheit als Einsiedlerin, Álvaro macht als Soldat Karriere. Die Macht des Schicksals, die hier das einst durch die Kirche für sich reklamierte göttliche Monopol auf die Vorherbestimmung des Menschen übernimmt, führt die Liebenden schließlich zusammen. Doch auch ihr Widersacher ist ihnen immerfort auf der Spur. Letztlich finden beide Männer Leonora. Álvaro tötet Carlo, der mit dem sprichwörtlich letzten Atemzug seine Schwester Leonora ersticht. Deren Arie „**Pace, Pace, mio Dio!**“ („Friede, Friede, mein Gott“) und der dreifache Ausruf „Fatalità! Fatalità! Fatalità!“ („Schicksal! Schicksal! Schicksal!“) lassen bereits erahnen, dass es mit Leonora kein gutes Ende nehmen wird. Auf deutschen Bühnen stand Verdi jahrzehntelang im Schatten des im gleichen Jahr wie er geborenen **Richard Wagner** (1813–1883). Seine bis heute an Monumentalität unübertroffene Opern-Tetralogie *Der Ring des Nibelungen* wurde vor 150 Jahren im August 1876 in Bayreuth uraufgeführt. Im abschließenden 4. Teil ***Götterdämmerung*** wird der Held Siegfried – der Fluch des Ringes hatte es schicksalshaft vorausgesagt – von Hagen aus Habgier ermordet. Die epische „**Trauermusik beim Tode Siegfrieds**“ markiert den Anfang vom Ende der untergehenden Götterwelt. Nun erst, wo die alte Welt untergegangen ist, kann etwas Neues entstehen...

Text: Michael Pauser

SPENDENAUFTRUF

Was wäre das Orchester ohne sein musikalisches **Fundament**?
Was wäre es ohne seine **Kontrabässe**?
Doch was, wenn dieses Fundament **Risse** bekommt?

Helfen Sie mit, unseren orchestereigenen reparaturbedürftigen Kontrabass wieder spieltauglich zu machen.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende, um die grundhafte Reparatur, die ca. 4.000 € kosten wird, finanzieren zu können.

Wir nehmen Ihre Spende gern unter folgender Bankverbindung entgegen:

Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz e. V.
Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE90 8705 0000 3504 0012 90
SWIFT/BIC-Code: CHEKDE81XXX



Alle Spenden
sind steuerlich
abzugsfähig.

Vielen Dank
für Ihre
Unterstützung!

SOLISTEN



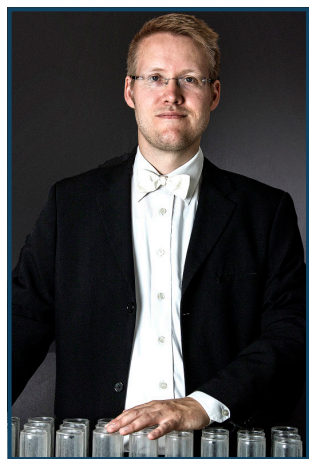
Die deutsch-amerikanische Sopranistin **Annika Rioux** absolvierte zunächst ihr Gesangsstudium bei Prof. Elisabeth Gyöngyi Kovács an der Hochschule für Musik Nürnberg und wechselte im Anschluss an die Hochschule für Musik und Tanz Köln, wo sie bei Prof. Lioba Braun ihren Master in Operngesang und einen weiteren in internationalem Kunstmanagement abschloss. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie darüber hinaus u. a. von Prof. Edda Moser, Prof. Hanno Blaschke und Prof. Peter Maus.

Erste Erfahrungen als Opernsängerin sammelte sie in verschiedenen Hochschulproduktionen und stand dabei u. a. in Britten's *Albert Herring*,

Purcells *Dido and Aeneas* und Haydns *Lo speziale* auf der Bühne.

Als Solistin gastierte sie u. a. bei den Nürnberger Symphonikern, der Philharmonie Südwestfalen, der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Westböhmischem Sinfonieorchester, der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, dem Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode und den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt. Ihr breitgefächertes Repertoire umfasst dabei sowohl Oratorium, Oper und Operette als auch Lied. Als Interpretin zeitgenössischer Musik war sie in mehreren Uraufführungen zu hören und feierte großen Erfolg mit Ligetis *Mysteries of the Macabre* für Koloratursopran und Kammerorchester. Live-Mitschnitte verschiedener Konzerte sowie zahlreiche Gastspiele im In- und Ausland, darunter England, Frankreich, Österreich, Finnland und Tschechien, runden ihr Profil ab.

Von 2015 bis 2021 war sie regelmäßiger Gast am Thüringer Landestheater Rudolstadt, wo sie u. a. mit Regisseuren wie Mario Holetzack und Herbert Olschok sowie der Berliner TheaterFusion zusammenarbeitete. Neben ihren Engagements als Solistin arbeitete sie als Orchestermanagerin und Geschäftsführerin eines Chores und blickt auf eine langjährige Erfahrung als Gesangspädagogin und Stimmbildnerin. Sie war Mitglied der Bayerischen Singakademie und Stipendiatin von Yehudi Menuhins Live Music Now.



Philipp Alexander Marguerre studierte Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim in der Klavierklasse von Prof. Andreas Pistorius. Der Preisträger zahlreicher Wettbewerbe besuchte Meisterkurse des Mozarteums Salzburg in der Klasse von Prof. Anthony Paratore, in Radolfzell bei Prof. Klaus Schilde sowie in Plauen in der Klasse von Prof. Andreas Pistorius. Seit 2010 konzertiert Philipp Marguerre als Pianist und Liedbegleiter und ist regelmäßiger Gast des Deutschen Filmorchesters Babelsberg.

2002 wurde Philipp Marguerre Mitglied des Glasmusikensembles *sinfonia di vetro*. Seither tritt er weltweit als Glasinstrumentenmusiker im Konzertbereich und als Opernsolist in Erscheinung. Er spielt exklusiv die von Sascha Reckert entwickelten Glasinstrumente, insbesondere das Verrophon. Seine Auftritte als Solist führten ihn u. a. an die Dresdener Semperoper, das Royal Opera House, die Bayerische Staatsoper, die Staatsoper unter den Linden, die Mailänder Scala, das San Francisco Opera House, das Teatro Real Madrid und die Wiener Staatsoper sowie zu den Salzburger Festspielen.

Sein besonderes Interesse gilt der Verwendung von Glasinstrumenten im Bereich der Frühklassik und Romantik. Dank seiner Forschungen konnte *sinfonia di vetro* zu Unrecht vergessene Werke wiederaufführen und so das Repertoire der seltenen Glasinstrumente umfassend erweitern. 2006 gründete er den Noten-Verlag *Inter-Note* und verlegt u. a. die Originalliteratur für historische und moderne Glasinstrumente. Ein weiterer Schwerpunkt des Musikers liegt in der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, wie Garry Eister und George Benjamin. So zeichnet er bei Eisters CD-Einspielung *Traveling in Rain* für die Glasinstrumentenparts verantwortlich und spielt seit 2012 weltweit den Verrophonpart in Benjamins Oper *Written on Skin*.

ORCHESTER

Die Gründung des **Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz (SSO)** erfolgte 1961. Die Proben begannen in Streicherbesetzung mit etwa 20 Musikern. Im Verlaufe der folgenden drei Jahre vollzog sich dann der Aufbau zum Sinfonieorchester. Mitte der 60er Jahre gab das Orchester seine ersten Konzerte. Dies waren neben Sinfoniekonzerten auch volkstümliche Konzerte und Kammerkonzerte. Gastspielreisen führten das Orchester nach Ungarn, Polen, die heutige Tschechische Republik und die Sowjetunion. Über viele Jahre gab es gute Kontakte zu Herrn Generalmusikdirektor Kurt Masur und zur Sächsischen Staatskapelle Dresden, die für die Arbeit des Orchesters sehr hilfreich waren. Aufgrund seines beachtlichen Leistungsstandes hatte das Orchester die Gelegenheit, mit zahlreichen berühmten Künstlern zu musizieren. Nach den politischen Veränderungen im Osten Deutschlands Anfang der 90er Jahre gründete sich das Orchester als eingetragener gemeinnütziger Verein im Jahre 1991 neu. Damit verbunden war der Aufbau einer völlig neuen Organisationsstruktur. Dank der zielstrebigsten Arbeit der Orchestermitglieder, seines Vorstandes und der künstlerischen Leiter konnte das Sächsische Sinfonieorchester Chemnitz (SSO) nach wenigen Jahren wieder seinen Platz im Musikleben von Chemnitz und der sächsischen Region finden. Als Dirigenten waren Herr Jens Hofereiter von 1991–1996 und Herr Wolfgang Behrend von 1996–2002 tätig. Von 2002–2023 leitete Herr MD Andreas Grohmann das SSO als künstlerischer Leiter und führte das Orchester über viele Jahre zu ausgezeichneter Qualität mit zahlreichen Programmen unterschiedlicher Genres. Seit Juli 2023 leitet Herr Michael Pauser das Orchester.

Das Orchester hat ca. 70 Mitglieder und spielt in vollständiger sinfonischer Besetzung. Neben zahlreichen anderen Verpflichtungen spielt das Orchester jährlich zwei Konzerte im großen Saal der Stadthalle Chemnitz und verfügt über ein breites Konzertrepertoire.

Das Orchester ist Mitglied des Landesverbandes Sächsischer Liebhaberorchester (LSLO) und des Bundesverbandes Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester (BDLO).

DIRIGENT



Michael Pauser (* 1987) studierte nach seinem Abitur in Glauchau historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und erhielt dort auch Unterricht im Fach Orchesterdirigieren. Zudem studierte er Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Derzeit ist er Doktorand am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena und arbeitet über die geistliche Musik des Komponisten Luigi Cherubini.

Neben diversen Hilfskrafttätigkeiten während des Studiums am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena und am Deutschen Studienzentrum in Venedig sowie als Lehrbeauftragter für

das Fach Musikwissenschaft in Weimar und Jena ist er tätig als (Mit-)Herausgeber mehrerer Noteneditionen sowie als Autor für und Mit-herausgeber von Schriftenreihen und Fachzeitschriften.

Von 2019 bis 2021 war er Dramaturgischer Mitarbeiter der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, ist seit 2022 Konzertdramaturg und seit Oktober 2024 zusätzlich Orchesterdirektor des Orchesters. Neben den Konzerteinführungen steht er bei der Vogtland Philharmonie regelmäßig als Moderator von klassischen und Crossover-Konzerten sowie als Sprecher in Kinderkonzerten auf der Bühne.

Seine musikpraktische Tätigkeit reicht von Mitwirkungen in bzw. Dirigaten von Chören und Orchestern über das Schreiben von Arrangements und Kompositionen bis hin zu seinem Engagement in Verbänden und Gremien. Von 2008 bis 2024 leitete er als Liedermeister den Gesangverein zu Langenbernsdorf e. V. und ist seit 2021 Chorleiter des Schulchores am Gymnasium „Alexander von Humboldt“ in Werdau, den er mitbegründet hat. Seit Juli 2023 ist er zudem Dirigent des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. Hinzu kommt die Leitung zahlreicher Konzertprojekte mit Ensembles aller Art. Doch auch seiner Leidenschaft für Technik geht er in seiner Freizeit nach: In der Interessengemeinschaft Traditionslok 58 3047 e. V. in Glauchau absolviert er seine Ausbildung zum Heizer für Dampflokomotiven auf 35 1097.



Mitmachen

Unsere Proben finden in der Regel **mittwochs** von **19.00 Uhr bis 22.00 Uhr** in der Aula der Industrieschule Chemnitz (Park der Opfer des Faschismus 1) statt.

Bitte sprechen Sie uns jederzeit an, falls Sie einmal schnuppern wollen – wir möchten Sie gern persönlich empfangen.

Vor unseren Konzerten im Stadthallensaal der Stadthalle Chemnitz finden üblicherweise an einem Wochenende von Freitagabend bis Sonntagmittag **Orchesterschulungen** statt. Diese sind in der Regel Voraussetzung für die Konzerteilnahme.

Impressum

Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz e. V.
Altendorfer Str. 33, 09113 Chemnitz
Vereinsvorsitzender: Dr.-Ing. Jürgen Tröltzsch
01573/5731080 · orchester@ssso-chemnitz.de



Weihnachtliches Sinfoniekonzert



**Ensembles und Solisten
der Städtischen Musikschule Chemnitz
Singakademie Chemnitz e. V.**

Michael Pauser Dirigent

Sa - 05.12.2026 - 17 Uhr
Stadthalle Chemnitz - Stadthallen-Saal

www.sso-chemnitz.de · www.youtube.com/@SSO-Chemnitz

Kartenvorverkauf: www.eventim.de und an allen Vorverkaufsstellen.



Dieses Konzert wird gefördert durch: Kulturraum Stadt Chemnitz. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.





SINFONIEKONZERT

Beethoven. Donnerwetter!

Wellingtons Sieg · 5. Klavierkonzert · 6. Sinfonie „Pastorale“

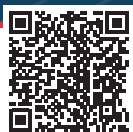


Jung Eun Séverine Kim Klavier
Michael Pauser Dirigent

Sa · 24.04.2027 · 17 Uhr
Stadthalle Chemnitz · Stadthallen-Saal

www.sso-chemnitz.de · www.youtube.com/@SSO-Chemnitz

Kartenvorverkauf: www.eventim.de und an allen Vorverkaufsstellen.



Dieses Konzert wird gefördert durch: Kulturraum Stadt Chemnitz. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

